

Religiöse Sozialisation in muslimischen Familien

Religiöse Erziehung und Erziehungsstile

Ayşe Uygun-Altunbaş

1. Einleitung

Die religiöse Sozialisation in muslimischen Familien erfolgt nach unterschiedlichen Mustern, die eine Charakterisierung religiöser Erziehungsvorstellungen ermöglicht. Es zeigt sich darin die Variabilität und Vielfalt im Umgang mit Religion und ihren Inhalten. Es gilt diese Vielfalt aufzuzeigen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede differenziert wiederzugeben.

Der vorliegende Beitrag konzentriert sich im Wesentlichen auf die Sozialisationsinstanz Familie. Dabei wird das Augenmerk insbesondere auf die *religiöse Erziehung* und die *religiösen Erziehungsstile* gerichtet. Eltern können ihren Kindern gebieten, verbieten, sie sanktionieren, bestrafen oder aber auch motivieren, sie belohnen, mit ihnen auf Augenhöhe sprechen, sie in Entscheidungen mit einbeziehen usw.: Eltern haben mit der Erziehungsverantwortung, die ihnen zusteht, die Macht, ihre Autorität sowohl im positiven als auch im negativen Sinne einzusetzen. Doch wie gehen muslimische Eltern mit Macht um? Wie, in welcher Art und Weise, mit welchen Mitteln wird erreicht, dass ihre Kinder religiöse Inhalte internalisieren und diese praktisch umsetzen? Mit der Frage, welche Rolle Macht in der religiösen Sozialisation und Erziehung spielt, erlaubt gerade die Beschreibung religiöser Erziehungsstile eine differenzierte Wiedergabe der Verhältnisbestimmung zwischen Eltern und Kindern. Dass die Art und Weise der elterlichen Einflussnahme unweigerlich auch mit den religiösen Erziehungsvorstellungen im Zusammenhang steht, wird mit den im Folgenden präsentierten Erkenntnissen ebenso deutlich gemacht.

Der Beitrag gliedert sich in zwei Punkte. Zunächst wird der Forschungsstand zur religiösen Sozialisation und religiösen Erziehung in

muslimischen Familien kurz skizziert. Hierbei wird das Aufwachsen in muslimischen Familien auch aus der Perspektive muslimischer Jugendlicher thematisiert. Im Anschluss werden auf der Grundlage der Ergebnisse der Studie »Religiöse Sozialisation in muslimischen Familien« religiöse Erziehungsziele und Erziehungsstile aus der Perspektive muslimischer Eltern vorgestellt. Der Schluss richtet nochmals den Blickwinkel auf weitere Aspekte, die in diesem Rahmen unbehandelt blieben.

2. Religiöse Sozialisation in muslimischen Familien

Es wird in diesem Kapitel auf zwei wesentliche Aspekte eingegangen. Zum einen soll die religiöse Sozialisation in muslimischen Familien beleuchtet werden. Hierbei wird der Blickwinkel insbesondere auf die Erziehungsvorstellungen, als ein wesentlicher Aspekt der familiären Sozialisation, gerichtet. Zum anderen werden religiöse Erziehungsstile aufgezeigt, die den Grad und damit die Intensität der elterlichen Einflussnahme wiedergeben.

2.1 Religiöse Sozialisation und religiöse Erziehung in der Forschung

Es handelt sich bei dieser Thematik um ein bisher wenig erforschtes Gebiet. Anhand verschiedener Quellen konnte eine Erziehungswirklichkeit in muslimisch-türkischen Familien abgeleitet werden. Im Folgenden soll hierzu ein verkürzter Überblick geboten werden.

Alle Untersuchungen, einschließlich früherer Untersuchungen, belegen, dass die Religion grundsätzlich für ältere wie auch jüngere Muslime in hohem Maße identitätsstiftend ist und der religiösen Erziehung generationsübergreifend ein besonderer Stellenwert beigemessen wird.¹

1 Vgl. Axel Stöbe, *Islam – Sozialisation – Interkulturelle Erziehung: Die Bedeutung des Islam im Sozialisationsprozeß von Kindern türkischer Herkunft und für Konzepte interkultureller Erziehung*, Hamburg 1998; Yasemin Karakaşoğlu/Halit Öztürk, *Erziehung und Aufwachsen junger Muslime in Deutschland. Islamisches Erziehungsideal und empirische Wirklichkeit in der Migrationsgesellschaft*, in: Hans-Jürgen von Wensierski/Claudia Lübcke (Hg.), *Junge Muslime in Deutschland. Lebenslagen, Aufwuchsprozesse und Jugendkulturen*, Opladen 2007, 157–172; Bertelsmann Stiftung (Hg.), *Religionsmonitor. Muslimische Religiosität in Deutschland. Überblick zu religiösen Einstellungen und Praktiken*, Gütersloh 2008, <https://www.bertels>